

ausgearbeitet hat, stehen diese zwischen der „zählenden“ Geschichtsschreibung der Bischofslisten, mit ihrer starken Akzentuierung des chronologischen Gerüsts, des Stilmittels der *brevitas* und der listen- oder katalogartigen Aufzählung, und der „erzählenden“ Geschichtsschreibung (*historia*), die in elegantem Stil *actus, mores vitamque* ihrer Protagonisten darlegt¹⁷. Beide Textgattungen sind der Wahrheit verpflichtet – eine Vorgabe, der auch Adam von Bremen ausdrücklich folgt¹⁸ – und gehen letztlich auf die Kirchengeschichte des Eusebius¹⁹ bzw. den Liber Pontificalis zurück²⁰. Mit der Angabe von Name und Herkunft, Amtsdauer, Bautätigkeit, Tod und Begräbnis entsprechen auch die 15 Viten der Amtsvorgänger Adalberts im großen und ganzen dem Grundschema des Liber pontificalis²¹. Der „zählenden“ Geschichtsschreibung ist Kaiser zufolge auch das topographisch-statistische Element der Gesta episcoporum zuzuordnen²², dem Adam nicht nur in den Einzelviten einen festen Platz einräumt, sondern dem er darüber hinaus das gesamte vierte Buch (*Descriptio insularum aquilonis*) gewidmet hat. Als Grundform der Gesta episcoporum ergibt sich, daß die Vergangenheitsgeschichte eher in Form von knappen Notizen, orientiert an einem Raster von Fragen dargestellt wird, während die „Gegenwartsgeschichte“ stärker das erzählende Element der *historia* prägt. Dieser Grundform entspricht auch die Hamburgische Kirchengeschichte²³. Wenngleich der Liber pontificalis traditionsbildend war, so hatte sich doch bis zur Mitte des 11. Jahr-

Vgl. weiter Dirk SCHLOCHTERMEYER, Bistumschronik des Hochmittelalters. Die politische Instrumentalisierung von Geschichtsschreibung (1998); Gerhard-Peter HANDSCHUH, Bistumsgeschichte im ottonisch-salischen Reichskirchensystem. Studien zu den sächsischen Gesta episcoporum des 11. bis frühen 13. Jahrhunderts (1982).

17) KAISER, Gesta (wie Anm. 16) S. 462.

18) Adam von Bremen, Widmungsbrief S. 3.

19) Zum Vorbildcharakter von Eusebius vgl. Harald ZIMMERMANN, Ecclesia als Objekt der Historiographie. Studien zur Kirchengeschichtsschreibung im Mittelalter und in der frühen Neuzeit (SB Wien 235/4, 1960) S. 11-24.

20) Le Liber Pontificalis. Texte, Introduction et Commentaire, ed. Louis DUCHESNE, 3 Bde. (1886). Vgl. dazu Walter BERSCHIN, Biographie und Epochenstil 1: Von der Passio Perpetuae zu den Dialogi Gregors des Großen (1986) S. 270-277.

21) BERSCHIN, Biographie 4/1 (wie Anm. 4) S. 212 verweist auf das Vorbild des Liber pontificalis, bezieht aber später bei seiner Interpretation der Vita das Genus nicht mit ein, sondern behandelt diese Lebensbeschreibung wie eine Einzelvita.

22) KAISER, Gesta (wie Anm. 16) S. 467.

23) Ebd.